

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 344.

Mittwoch den 9. December.

1868.

Bekanntmachung und Dank.

Der am 15. v. M. verstorbene hiesige Bürger und Kaufmann Herr **Philipp Martin Beckmann** hat **Fünfhundert Thaler** dem hiesigen städtischen Museum und **Fünfhundert Thaler** dem hiesigen Waisenhause mit der Bestimmung, daß vom Zinsenertrage den Waisen jährlich eine Freude bereitet werden soll, letztwillig ausgelegt.

Mit dem Ausdrucke des aufrichtigsten Dankes bringen wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Leipzig, am 7. December 1868.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Bekanntmachung.

Von den der Stadtcommun gehörigen sog. **Senderwiesen** bei **Connewitz** soll die Ende dieses Jahres pachtfrei werdende **Abtheilung 3** mit **2 Acker 160 □ R.** Flächeninhalt anderweit auf die **neun Jahre 1869 bis mit 1877** an den Pachtbietenden **verpachtet** werden und fordern wir Pachtlustige hierdurch auf,

Donnerstag den 10. December d. J. Vormittags 11 Uhr

sich an Rathsstelle einzufinden und ihre Pachtgebote zu thun.

Die Pacht- und Verpachtungsbedingungen liegen in der Marstall-Expedition im Johannis-Hospitale zur Einsicht aus, wo auch sonst etwa gewünschte Auskunft ertheilt werden wird.

Leipzig, den 30. November 1868.

Des Rathes der Stadt Leipzig Oekonomie-Deputation.

Fichtenverkauf.

Im Connewitzer Revier stehen ca. 10 bis 15 Schock **Fichten**, zu **Weihnachtsbäumen** passend, das Schock für 3 bis 5 ^{1/2} gegen Baarzahlung zu verkaufen, und haben sich Reflectanten an Herrn Rathsförster **Schönherr** in Connewitz zu wenden.

Des Rathes Forst-Deputation.

Der Orkan vom 7. December.

* Leipzig, 8. December. Ueber die Wirkungen des Orkans in verschiedenen Gegenden Sachsens liegen noch folgende Nachrichten vor:

In Dresden gestaltete sich der Sturm theilweise zum stürmischen Orkan, der leider vielfachen Schaden angerichtet, ja selbst Menschenleben zum Opfer gefordert hat. Einzelne Straßen boten ein trauriges Bild der Zerstörung dar, ganze Essen wurden in die Straßen hinabgeschleudert, ja selbst der Verkehr an dem Neustädter Rathhause mußte abgesperrt werden, da, wie behauptet wurde, der Rathhausthurm geschwankt haben sollte. Im alten Friedrichstädter Seminar ist der Thurm eingestürzt und hat leider einen Knaben erschlagen. In der Fabrik von Bramsch ist die Dampfesse eingestürzt und hat das Wohnhaus beschädigt. Auf der Augustusbrücke erfasste der Sturm einen Postpawagen und warf denselben um. Das Dach des I. Hoftheaters wurde stark beschädigt. Auf der Schöffelgasse im Hause Nr. 21 demolirte eine einstürzende Giebelwand die starke Glas-Überdachung des Hofes; die Speicher am Neustädter Elbquai wurden größtentheils abgedeckt; auf dem Leipziger Bahnhofe wurde von der Ankunfthalle das Dach losgerissen und bis auf den schlesischen Bahnhof geschleudert. Im zoologischen Garten hat der Sturm an Bäumen ungeheuren Schaden gemacht. Große Buchen, Fichten, Kiefern, Linden u. lagen theils ganz entwurzelt, theils abgebrochen in großer Zahl umher, viele Ootter sind zerschlagen, aber kein Thier getroffen worden. Am Raubthierhaus wurden vom Dach des Tigerzingers große Blechtafeln abgerissen und weit hinweggeführt. Während des ärgsten Sturmes, ungefähr um 11 Uhr Vormittags, kam auch ein Reiterpferd gefallt, ohne Reiter, im schnellsten Laufe am zoologischen Garten vorüber. Im Brauereisgebäude des Feldschlößchens stürzte die Hausecke und ein Stück Holzbedachung auf die Chemnitzer Straße. Auf letzterer bewegte sich ein Leichenzug, dessen Wagen der Sturm das Leichentuch entriß. Durch ein großes Stück Tuch, welches der Sturm einem über den Palaisplatz gehenden Schneidmeister entriß und aufgerollt gegen die Pferde eines Frachtwagens führte, wurden dieselben scheu und gingen ein Stück durch. Der Mann selbst war vor Schreck umgefallen und wurde von Dienstmännern glücklich wieder auf die Beine und zuletzt auch wieder zu seinem Tuche gebracht. Wenn Droschken die Brücke passirten, hingen sich als Gegengewicht jedesmal eine Anzahl Männer auf diejenige Seite,

wo der Sturm anprallte, während auf der anderen Seite Dienstmänner die Gegenstütze machten. Auch auf der Tharandter Straße sind die Dampfessen der Thomas'schen Maschinenfabrik und der Cementfabrik umgestürzt und durch letztere die Dachtage eines Nebenhauses wesentlich beschädigt worden. Auf einem Promenadenwege im Birkenwäldchen der Neustadt ist ein langer halbmassiver Gartenzaun und drei große Bäume umgestürzt, von der Cholerafäule am Postplatze die Spitze und auf dem Theaterplatze mehrere Wagen, darunter ein Milchwagen, umgerissen worden. Auch der Telegraphenverkehr war durch den Orkan seit Mittag durch Beschädigung der Telegraphenleitungen vollständig unterbrochen, weshalb die Lotteriegewinne des Tages nicht verzeichnet werden konnten. Auf dem Waldschlößchen ist durch den Sturm und den dadurch verursachten Einsturz der großen Esse eine Frau, und zwar die Ehefrau des dortigen Portiers Gündel, erschlagen worden. Die Frau ist erst Nachmittags vermisst, überall gesucht, und endlich ihr Leichnam, thatsächlich in Stücken zerschlagen, unter dem Schutte der Esse aufgefunden worden.

Aus Chemnitz vom 7. December wird gemeldet: Heute Morgen hatten wir hier einen Sturm, der von 9 Uhr früh bis Mittag 1 Uhr mit einer Heftigkeit wüthete, wie solche hier zu Lande glücklicherweise zu den Seltenheiten gehört. Mit furchtbarer Gewalt raste der Sturm im Anfange fast stetig, später in durch ruhigere Pausen unterbrochenen, aber desto heftigern und plötzlichen Stößen über die Stadt, woselbst er nicht unbedeutenden Schaden verursachte, der sich selbstverständlich auch auf die weitere Umgebung von Chemnitz erstreckt. In den Straßen war es zeitweise unmöglich, still zu stehen oder ruhig zu gehen, der Sturm trieb Alles vor sich her, riß in großen Massen Ziegel, Schiefer, Sims, Essenköpfe, Firmenschilder u. berab, so daß die Passage der Straßen wirklich lebensgefährlich war. Gartenzäune, hölzerne wie eiserne, sind in Menge umgeworfen, sowie viele Fenster durch die Gewalt des Windes eingedrückt oder sonst zertrümmert worden. In der Augustusburgerstraße hat das wüthende Element von einem neuen Seitengebäude der Fabrik von Männich & Co. das halbe Dach abgerissen und einen Theil der Frontwand umgeworfen, ebenso an einem Neubau auf dem Sonnenberge mehrere Mauertheile zerstört. An der obern Brückenstraße stürzten zwei hohe Essen ein, die im Falle ein von zwei Familien bewohntes Hintergebäude so beschädigten, daß dasselbe zur Zeit unbewohnbar ist. Der auf dem Schießplatze stehende Apollosalon ist in seinem mittleren Dachtheile vollständig demolirt u. glücklicherweise verlaudet